



AUSWERTUNG Feedback-Pool 2/2019: Dauer der Weiterbildung zur Fachärztin/zum Facharzt

Das Wichtigste in Kürze

Online-Software:	https://www.umfrageonline.com/
Startdatum:	28.03.2019
Enddatum:	12.04.2019
Anzahl Teilnehmende:	72 (deutsch) 12 (französisch)

Ist die Dauer der Weiterbildung zu kurz, angemessen oder zu lang? Was ist dabei sinnvoll geregelt? Und was könnte man verbessern? Mit diesen und weiteren spannenden Fragen haben sich 84 Mitglieder des Feedback-Pools auseinandergesetzt. Hauptkenntnis: Fast drei Viertel finden die Dauer der Weiterbildung angemessen. Weniger als ein Fünftel beurteilt diese als zu lang, nur vier Prozent als zu kurz.

Das Fremdjahr in einer anderen Fachrichtung stösst bei fast allen Befragten auf Zustimmung: diese Möglichkeit erweitere den Horizont und vermittele zusätzliches Wissen.

Bemerkenswert: Über ein Viertel der Teilnehmenden kennen die Entrustable Professional Activities (EPAs) nicht oder haben keine Meinung dazu. Gemäss den Kommentaren könnte ein Grund dafür sein, dass sie vielerorts noch nicht eingeführt sind.

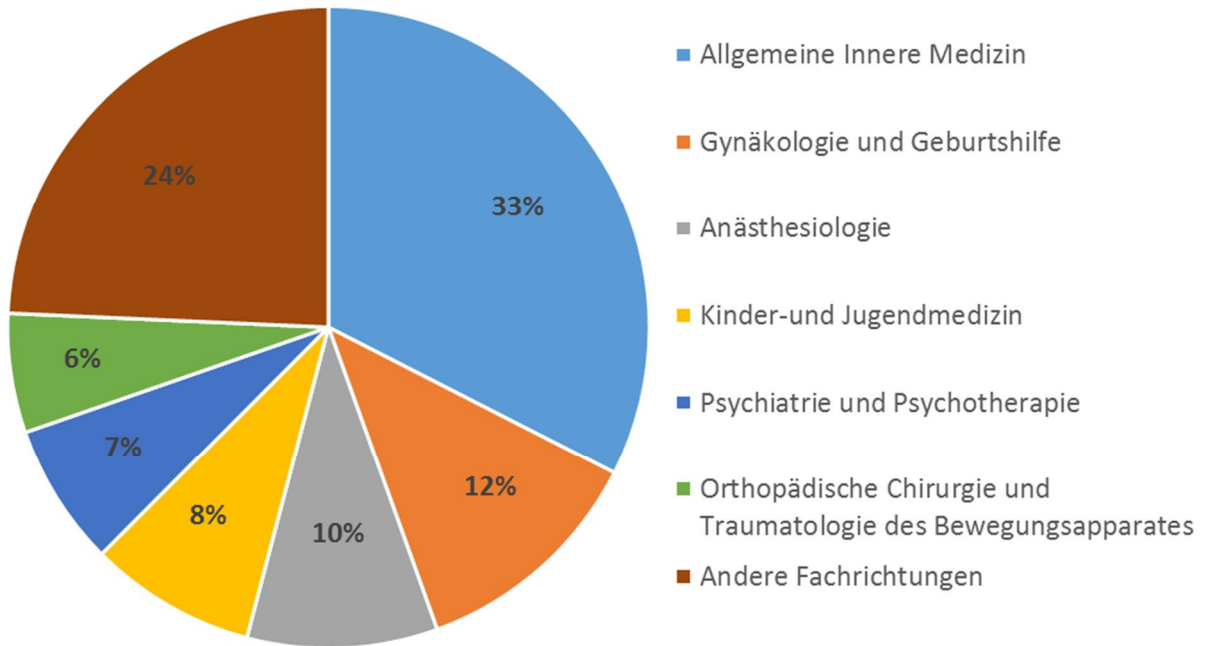
Die geltenden Vorgaben für die Weiterbildung stossen auf breite Akzeptanz. Einzig Kongressbesuche und Publikationen bzw. Vorträge werden als weniger sinnvoll eingestuft. Beinahe drei Viertel erachten die Vorschriften und den administrativen Aufwand als mehr als ausreichend. Sie sprechen sich deshalb gegen zusätzliche inhaltliche Anforderungen aus.

Eine überwiegende Mehrheit der Befragten sind oder waren sehr zufrieden mit ihrer Weiterbildung. Als entscheidend hierfür nennen sie die Wahlfreiheit bei der Fachrichtung und die sehr abwechslungsreiche Gestaltung.

Die Resultate im Einzelnen

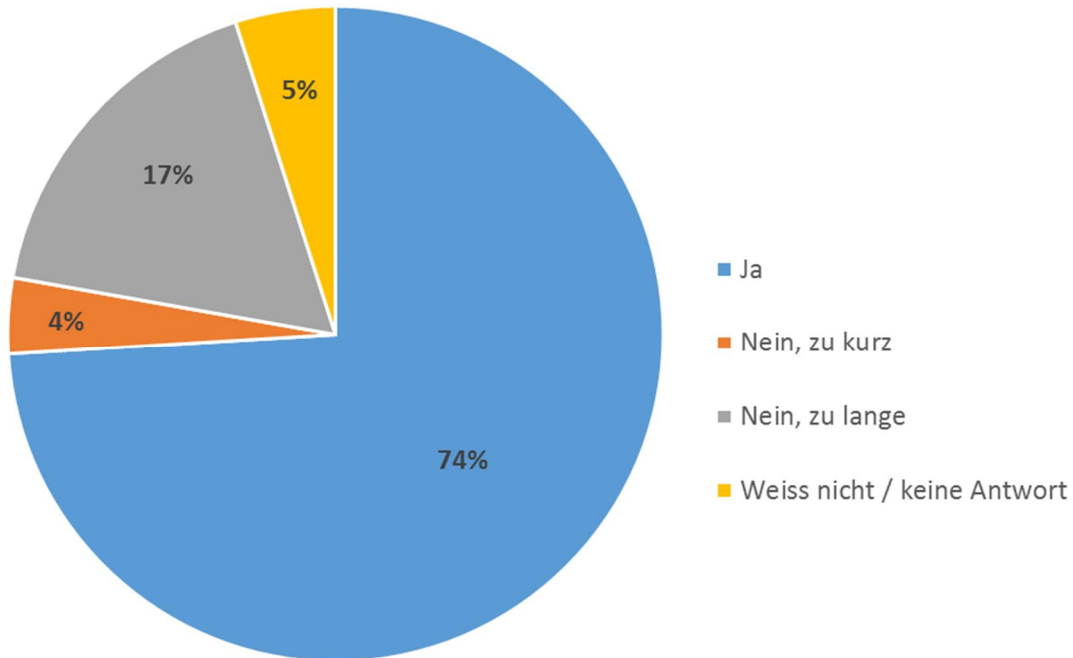
1. Welcher Fachrichtung gehören Sie an?

Anzahl Teilnehmende: 84



2. Finden Sie die Dauer der vorgeschriebenen Weiterbildung angemessen?

Anzahl Teilnehmende: 81



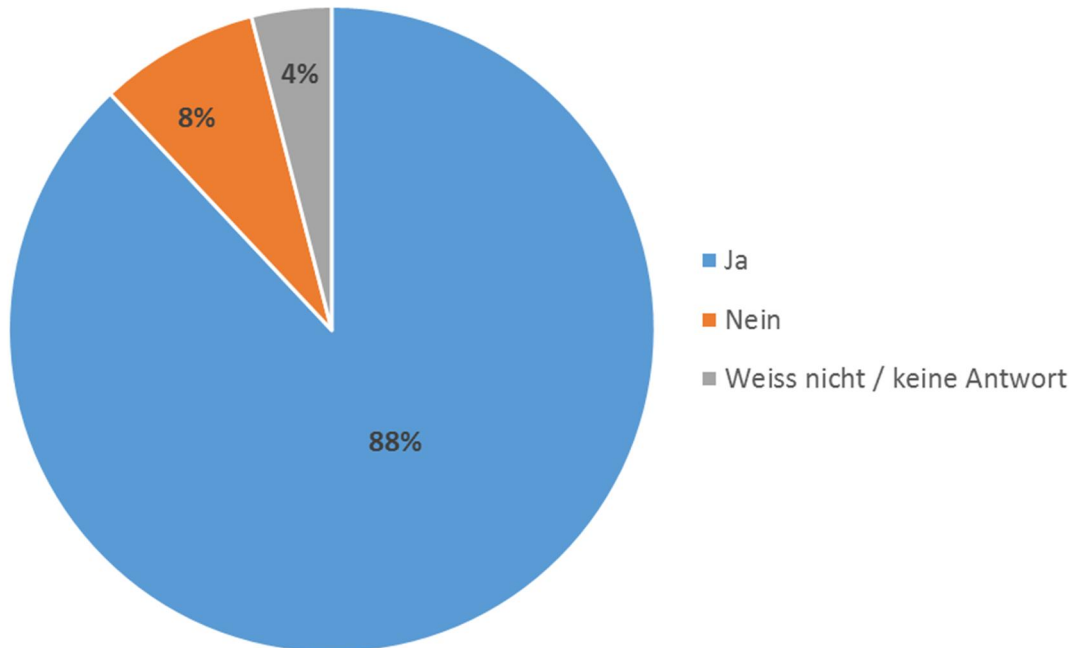
Einige zusammengefasste Kommentare:

Anzahl Teilnehmende: 76

- Erfahrungen sammeln ist sehr wichtig und benötigt Zeit.
- Als Facharzt braucht es eine fundierte und breite Ausbildung.
- Die Dauer ist angemessen, der Inhalt und die Gestaltung sollten verbessert werden.
- Mit weniger administrativen Arbeiten könnte die Weiterbildung kürzer sein.
- Je nach Fachgebiet oder nach Mentoren kann die Weiterbildung auch länger dauern.
- Einige Ziele sind schwierig zu erreichen.
- Eine kürzere Dauer wäre im internationalen Vergleich nicht angemessen.
- Das Studium ist eher zu lang.

3. Erachten Sie ein absolviertes Weiterbildungsjahr in einer anderen Fachrichtung als sinnvoll?

Anzahl Teilnehmende: 76



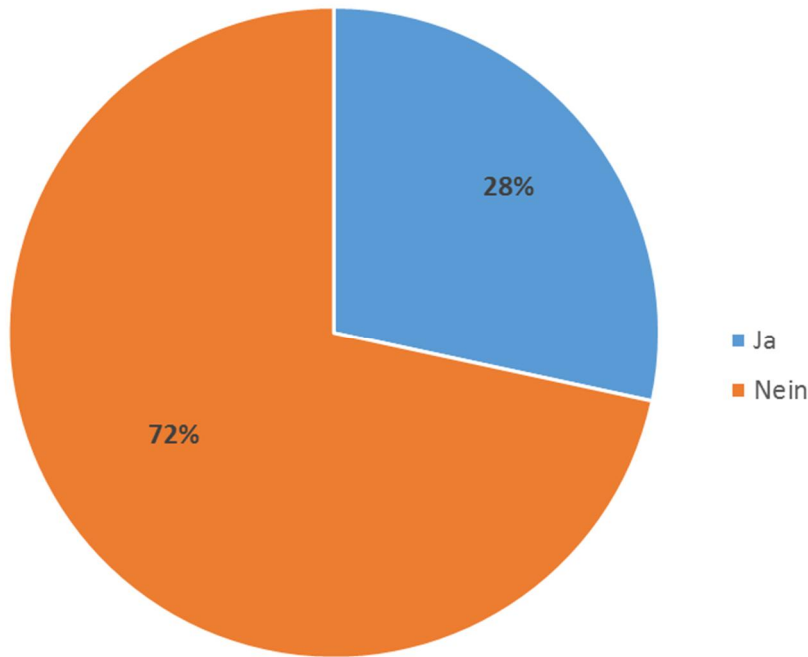
Einige zusammengefasste Kommentare:

Anzahl Teilnehmende: 74

- Ein Fremdjahr erweitert den Horizont und vermittelt zusätzliches Wissen.
- Ein Fremdjahr ermöglicht es, «Generalist» zu bleiben.
- Ein Jahr Innere Medizin sollte für alle Fachrichtungen Pflicht sein, da sie die Basis des medizinischen Denkens bildet.
- Ein Fremdjahr sollte unbedingt gemacht werden: Es müsste aber angerechnet werden können und die Weiterbildungszeit nicht verlängern.
- Es kommt sehr auf die Fachrichtung an, ob ein Fremdjahr sinnvoll ist.

4. Sollten mehr spezifische, inhaltliche Anforderungen in die Weiterbildung aufgenommen werden? (z.B. Erfahrung in Subspezialitäten)

Anzahl Teilnehmende: 75



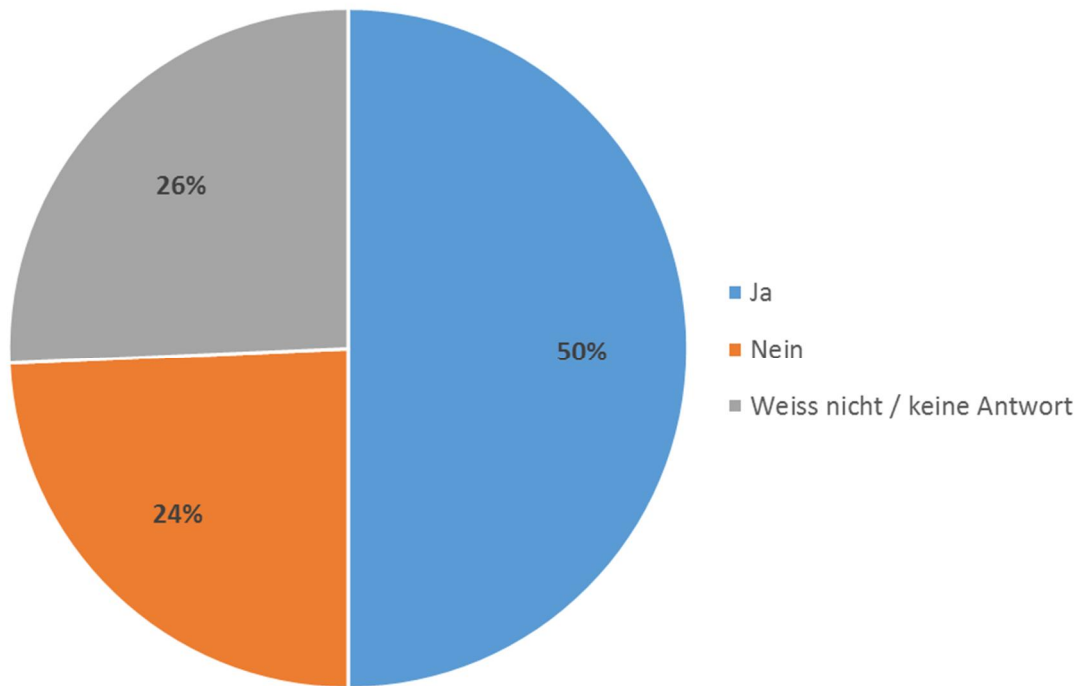
Einige zusammengefasste Kommentare:

Anzahl Teilnehmende: 44

- Es gibt bereits mehr als genügend Vorschriften und administrativen Aufwand.
- Das Weiterbildungsprogramm ist schon sehr spezifisch, eine gewisse Freiheit sollte erhalten bleiben.
- Man kann sich auch ohne Vorgaben Wissen in Subspezialitäten aneignen.
- Nach Erlangung des Facharztstitels sind weitere Spezialisierungen jederzeit möglich.
- Plätze in Subspezialitäten sind begehrt: die Dauer der Weiterbildung wird aber dadurch verlängert.
- Besser wäre, mehr Qualität anzustreben.

5. Sollte die Weiterbildung vermehrt auf dem Ansatz der stufenweisen Verantwortungsübertragung (EPAs) basieren, indem z.B. Feedback aus Arbeitsplatz-basierten Assessments vermehrt Einfluss auf die inhaltliche Gestaltung der Weiterbildung haben?

Anzahl Teilnehmende: 74



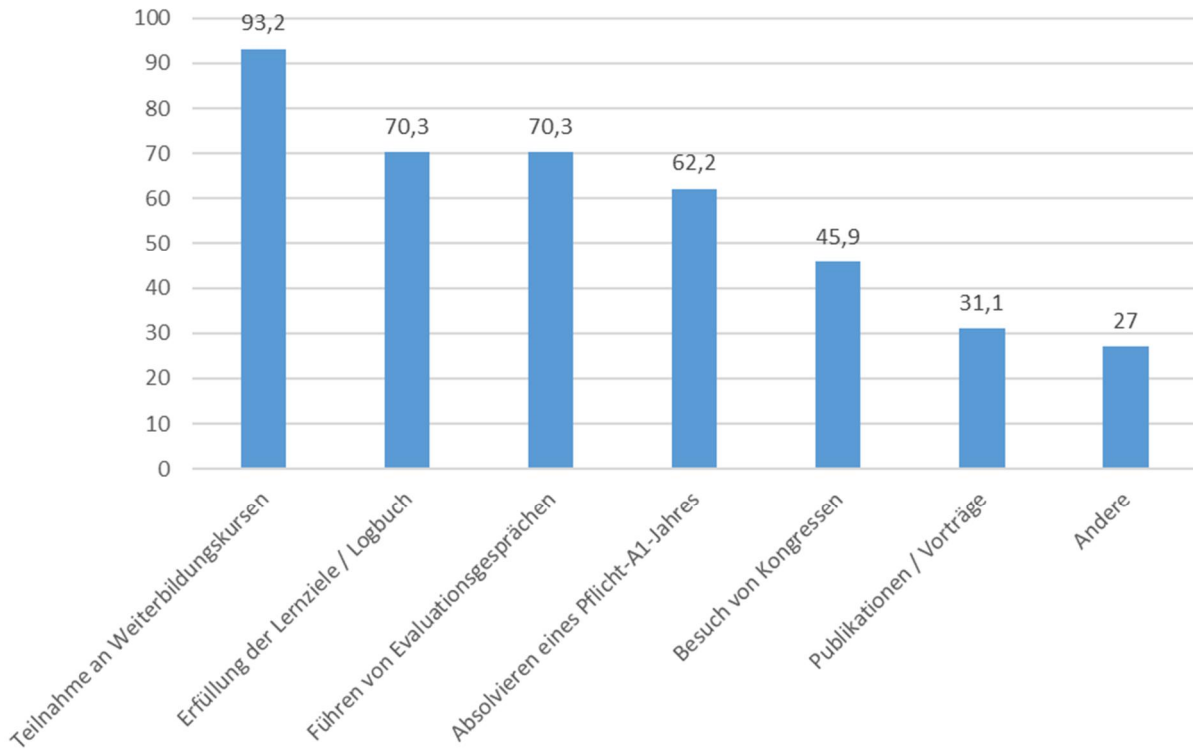
Einige zusammengefasste Kommentare:

Anzahl Teilnehmende: 75

- Das Feedback müsste klar in beide Richtungen gehen. Bisher wurde es nur den AssistenzärztInnen gegeben. OberärztInnen und ChefärztInnen müssten jedoch unbedingt mit in die Verantwortung genommen werden: AssistenzärztInnen sollten ihren direkten Vorgesetzten und Weiterbildnern ebenfalls Rückmeldungen geben dürfen.
- Die Einführung von EPAs wäre sinnvoll. So könnten persönliche Defizite und Stärken berücksichtigt werden. Dies bedingt aber eine gute Supervision und konstruktives Feedback der Ausbilder.
- EPAs sind momentan vielerorts Formalität.
- Sinnvoll implementierte EPA's, können die Qualität der Weiterbildung verbessern.

6. Welche Vorgaben gemäss Weiterbildungsprogramm sind aus Ihrer Sicht sinnvoll?

Anzahl Teilnehmende: 74



Andere und Kommentare:

- Rotation in verschiedenen Kliniken/Spitälern
- Anleitung zum selbstständigen Lernen und Ausführen
- Praktische Ziele, die erreichbar sind; je nach Ausbildungsstand
- Absolvieren eines Weiterbildungsjahrs in einem kleineren Spital oder einer Praxis
- Mentoring
- Fortbildung in Management/Leadership
- Fortbildung zum Thema Abrechnen
- Halbjähriges Praktikum bei einem Hausarzt
- Betreuung von Studenten/Teaching
- Mini Clinical Evaluation Exercise (Mini-CEX) oder Direct Observation of Procedural Skills (DOPS)
- Prüfungen, die auf die Spezialisierung ausgerichtet sind
- Besser ein gutes Coaching mit einem Mentor statt zu viel Bürokratie
- Visitationen
- Pflichtenforderungen für Weiterbildner

7. Wie zufrieden sind bzw. waren Sie mit Ihrer Weiterbildung?

Anzahl Teilnehmende: 73



8. Was sind/waren die drei grössten Pluspunkte Ihrer Weiterbildung?

Anzahl Teilnehmende: 68

1. Die Wahlfreiheit bezüglich Fachrichtung und Gestaltung der Weiterbildung.
2. Die Weiterbildung ist sehr abwechslungsreich.
3. Die Weiterbildungsstätten verfügen über eine hohe fachliche Qualität.

9. Was sind/waren die drei grössten Minuspunkte Ihrer Weiterbildung?

Anzahl Teilnehmende: 67

1. Die Weiterbildung ist unstrukturiert.
2. Es gibt zu viel Bürokratie und zu viele Vorschriften bzw. Pflichten.
3. Die Feedback-Kultur der Vorgesetzten ist zu wenig vorhanden und die Work-Life-Balance schlecht.

10. Abschliessende Bemerkungen

Anzahl Teilnehmende: 24

- In der Regel beklagen sich AssistenzärztInnen nicht offen, wenn sie mit ihren Weiterbildungsbedingungen nicht zufrieden sind. Die Angst vor Karrierenachteilen ist zu gross. Es gibt noch zu oft Weiterbildungsstättenleiter, die sich zu wenig um die Weiterbildung ihrer AssistenzärztInnen kümmern.
- Die Weiterbildung des Ärztenachwuchses ist für die Zukunft des schweizerischen Gesundheitssystems zentral. Das Arbeitszeitgesetz sollte eingehalten werden müssen, auch in chirurgischen Fachrichtungen.
- In den Weiterbildungsprogrammen werden zwar Ausbildungsphasen definiert, leider jedoch in der Praxis nicht immer umgesetzt.
- Wertvoll ist, wenn sich das Kader Zeit für ein konstruktives Evaluationsgespräch nimmt.

- Es sollte besser überprüft werden, ob in der Weiterbildungsstätte die vier Stunden explizite Weiterbildung pro Woche gewährleistet sind.
- Teilzeitarbeit sollte unbedingt auch in Pensen unter 50 Prozent anerkannt werden.
- Eine Verkürzung der Weiterbildungszeit wäre problemlos möglich, jedoch nur unter der Voraussetzung, dass sich die AssistenzärztInnen nicht um alles kümmern müssen, was sonst niemand macht.
- Ein echtes Interesse der Weiterbildungsstätten an qualitativ guter Weiterbildung ist kurz- bis mittelfristig nur über finanzielle Anreize zu erreichen.
- Ein- bis zweiwöchige Blockkurse pro Weiterbildungsjahr wären sinnvoll: Die für das jeweilige Weiterbildungsjahr zentralen Lerninhalte könnten so vermittelt werden (v. a. theoretisch, ggf. mit praktischen Übungen). Nach Abschluss des letzten Jahres sollten damit alle Lernziele mindestens einmal gestreift worden sein. Auf diese Weise könnten die AssistenzärztInnen für sich selbst besser Schwerpunkte setzen. Gerade für AssistenzärztInnen in kleineren Weiterbildungsspitalern wären solche fachlichen Kurse sehr wünschenswert, da dort selten strukturiert fachliche Weiterbildungen angeboten werden können.
- Die Weiterbildung muss in den Spitalern einen höheren Stellenwert erreichen. Es darf nicht nur um die reine Erfüllung der Dienstleistung gehen. Es müssen Ressourcen für Teaching vorhanden sein, um AssistenzärztInnen schrittweise an komplexe Eingriffe/Fälle heranzuführen zu können. Es muss Zeit für effektive Weiterbildung (Vorträge, Nachlesen etc.) während der Arbeitszeit zur Verfügung stehen. AssistenzärztInnen müssen entsprechend ihrem Weiterbildungsstand gefördert werden.
- Am meisten lernt man bei interessierten und motivierten Vorgesetzten und nicht mit akribischen Vorgaben.
- Das Logbuch ist zu kompliziert.
- Weniger Bürokratie und mehr Teaching am Patienten!